

berauscht, taumeln im Lager herum, und begeben sich zur Ruhe. Die Kaiserlichen bringen ein Graf Trips fällt mit seinen Leuten das Lager an, und Pipin bringt mit seinen Leuten durch, bestiegt die Feste, bestreht aus selber seinen Vater. Kommt mit ihm den Berg herab, und vereinigen sich mit Graf Trips, die den Feind gänzlich schlagen, und die übrige Mannschaft nebst ihrem Anführer Witter sind gefangen nehmen. — — Alles ruft vereint. Es lebe der Held Pipin!

(Alles bleibt in der angenommenen Gruppirung stehen, und der Vorhang fällt unter Trompeten- und Pausenschall)

## Fünfter Aufzug.

(Nachts. Eine Schenkstube.)

### Erster Auftritt.

Einige Knechte sitzen um einen Tisch herum, haben Krüge vor sich stehen, und trinken. Drey Knappen sitzen an einen andern Tisch, Pipin kömmt zur Thüre herein, ihm folgt Witt.

Erster Knappe. Wie gesagt, Brüder! gleich den ersten Tag des Kampfes hatte der starke König Desider sechszehn der tapfersten Ritter, unter denen auch Ludwig und Karl, des Kaisers Söhne waren, überwunden. Desider hatte als Sieger die Bahn verlassen.

Pipin. (steht betäubt, und staunt den erzählenden Knappen an.)

Zweyter Knappe. Muß traun unsere Ritter verschmächt haben?

Erster Knappe. Kannst dir's leicht denken.

Witt. (zu Pipin ganz leise) Hört Ihr's? Prinz! die sprechen vom Turnier in Zürich.

Pipin. (bey Seite mit Wuch) Schande! Schande! — hat Deutschland keine Männer mehr? — oder ist Desiders Faust unüberwindlich?

Erster Knappe. Den zweyten Tag ging's eben so. Desider hatte abermals alle Ritter, die es mit ihm aufgenommen hatten, in den Sand gestreckt.

### Zweyter Auftritt.

Das Waldmännchen, als Ritter verkleidet, von zween Knappen geführt, tiefe Wunden sieht man in seiner Brust. Vorige.

Waldm. (kraftlos und halb sterbend) Wie froh bin ich, daß wir hier Herberge finden. (Die Knappen führen ihn vor, und setzen ihn an einen Tisch)

Pipin. O! gewiß ein Unglücklicher?

Witt. Prinz! nehmt euch ein Beyspiel an ihm.

Pipin. Ritter! verzeiht mir, daß ich euch frage, auf welche Art ihr zu diesem unglücklichen Schicksal gekommen seyd?

Waldm. (zieht Pipin näher zu sich) Ich bin ein Schweizer, den Liebe zu seinem Kaiser, und angebohrne Ehrbegierde nach Zürich gelockt hatten, dem Kampfe mit beizuwohnen. — O Ritter! ich habe nichts schrecklicheres erlebt, als diese zween Tage. Ich sah in Zürich Männer;

den Kern der deutschen Ritterschaft, die alle bereit waren, für die Ehre des deutschen Reichs ihr Leben hinzugeben, ich sah Zweykämpfe und Schlachten — aber Niemand's Lanze sah ich fürchterlicher wüthen, — Niemand's Schwerdt tiefer verwunden, — als des Desiders, der wie ein Mann nur mit Knaben spielte, wie ein Sturmwind die Mücken wegblies. — Die tapfersten stellten sich gegen ihm, aber ihre Speere zersplitterten an seinem Eisenpanzer. Kurz! er überwand Alle.

Pipin. (knirscht mit den Zähnen) Ha! unauslöschliche Schande.

Waldm. Zuletzt wagte sich Keiner mehr über den Kühnen, weil jeder das schimpfliche Loos befürchtete, von ihm überwunden zu werden. Da kam ich voll Vertrauen auf meine Tapferkeit, voll Stolz auf meine Stärke; denn ich habe ihrer viele Proben abgelegt, habe in Wälschland einst öffentlich mit einem Löwen gekämpft, und ihn zu Boden geworfen, — aber hier — hier scheiterte meine Kraft. — Mein Harnisch war nicht fest genug der Schärfe seines Schwerdes widerstehen zu können, ich empfing viele Wunden, die mich kraftlos machten. — Doch sammelte ich endlich den letzten Rest meiner Stärke, und schlug ihm den Helm vom Haupte, aber in eben dem Augenblicke packte er mich bey'm Helmkragen, warf mich zu Boden, und brach mir das Schwerdt in Stücke. So war ich überwunden.

Pipin. Schrecklich! schrecklich! — ist denn dieser Desider der einzige in der Welt, den man nicht widerstehen kann?

Waldm. So scheint es. Niemand wagt sich mehr an ihn, und ich fürchte, Morgen wird die Kampfbahn leer bleiben, und Desider auf einen Kämpfer fruchtlos warten.

Pipin Das wäre schimpflich.

Waldm. Schimpflich für das ganze deutsche Reich. O! könnte ich einen Mann finden, der diesen Stolzen überwinden möchte, ich gäbe ihm alle meine Haabe zum Lohne! — Ihr habt doch schon mitgekämpft? Ritter! —

Witt. (zieht Pipin am Kleide, bey Seite) Laßt Euch nicht anlauthen, Prinz! ich rath Euch! — Sagt Ja. (Pipin immer bey dem Kleide zupfend)

Pipin. (verleurn) Ich? — Nein! —

Witt. (bey Seite) Hab ich's denn nicht gleich g'sagt, ihr plagt mit der Wahrheit heraus.

Waldm. Oder zieht Ihr erst dahin? Nun wohl! ich wünsche Euch Glück! der Allmächtige stärke Euern Arm, daß er Deutschlands Ehre rette!

Pipin O! wär ich nicht durch ein unvermeidliches Verhängniß gezwungen, anderswo hinzuziehen, ich wär Morgen der erste in den Schranken. —

Waldm. Wie! — Ihr könntet so unedel handeln? Was kann euch heiliger seyn, als die Pflicht gegen euer Vaterland? Habt ihr Jemanden einen Ritterdienst versprochen, oder ist es was anders, so gebt mir den Auftrag, meine Wunden sollen mich nicht hindern, ihn zu erfüllen, wie ihr ihn erfüllt hättet.

Pipin. Leider! das kann nicht seyn, das ist unmöglich.

Waldm. (blühet lachend) Unmöglich? Hat euch das Schrecken diese Unmöglichkeit eingepägt? O Schande! für solche Ritter, denen man statt Schwerdtern Steckenpferde geben sollte.

Pipin. (ornig) Ritter! — haltet ein — ich ehre eure Wunden, aber —

Waldm. Aber doch hättet ihr Muth über einen Entkräfteten! Nach Zürich, nach Zürich, junger Prahler! dort giebt es Gelegenheit, euern Muth zu zeigen.

Pipin. Ritter! Ihr verkennet mich. — O Gott! nur einen Strahl in diese Dunkelheit, damit ich weiß, was ich thun soll.

Witt. (bey Seite) Prinz! ich bitt' Euch, geht nicht nach Zürich, Ihr seyd unglücklich.

Waldm. Nach Zürich sollt ihr gehen zum Turniere. Oder ist da noch eine Wahl, — wollt ihr es euch schimpflich nachsagen lassen, daß Feigheit euch zurückgehalten hätte? Ritter! Ritter! ich überlebe nicht den Schimpf, wenn Desider sich rühmen sollte, er hätte Deutschlands Ritter mit Schrecken erfüllt, keinen gefunden, der ihm die Waage gehalten hätte. —

Pipin. Nein, bey Gott! das soll er nicht. —

Waldm. Ihr seyd jung, groß und stark, vielleicht, daß ihr mit leichter Mühe den Preis erringt, nach dem so viele fruchtlos strebten. O Ritter! dieser Triumph, — Ritter! dieser Ruhm, den starken Desider überwunden, Deutschlands Ehre gerettet zu haben. —

Pipin. O Schweigt! Schweigt! ich ziehe nach Zürich, ich eile zum Kampfe. — (will ab.)

Witt. (hält ihn zurück) Aber ich bitt' Euch! laßt Euch doch rathen, bedenkt Eures Gelüb-

des, die alte Wittwe sammt den 12 Jünglingen zu erlösen.

Pipin. Ich muß! — meine Ehre, — die Ehre Deutschlands fodert es. Witt! folge, wir ziehen weiter. (ab)

Witt. Nu, da haben wir's, Ritter! Ihr habt ein rechtes Wetter angefangen. — Pöß Bliß Element! Das wird noch was absetzen. (eilt ab.)

Einige Knechte. Kommt! laßt uns ihm auch folgen, damit wir Zeuge sind, wie dieser junge Held kämpft. (Alle ab, bis auf das Waldmännchen und seine zwey Knappen.)

### Dritter Auftritt.

Waldmännchen, und seine zween Knechte.

Waldm. (freudig) Wohl mir! daß ich dich dazu beredete, mit Desidern den Kampf zu unternehmen. — Siegt er, so ist Mathildens Hand sein, und Elsens Erlösung vereitelt; denn ihr Erlöser muß liebefrey und unbeweibt seyn. — Triumph! wie will ich frohlocken, wenn Elsens Plan vereitelt wird, selbst die Hölle soll bey meinem Hohngelächter wiederhallen. Ich eile! die That zu vervollkommen. (ab, die Knappen mit ihm.)

### Vierter Auftritt.

(Kleine Waldgegend.)

Pipin, Witt. (Man hört den Gesang des Vogels.)

Witt. Prinz! hört Ihr den Gesang Euers Führers? Er ruft Euch dorthin.

Pipin. O ja! ich höre, — höre dich. —  
Ich beginne nur den Kampf; dann soll mich  
nichts mehr aufhalten! — Heilig sey mir der  
Vorsatz, immer vorwärts zu wandern.

Witt. Seyd Ihr denn des Sieges schon  
gewiß? Wie leicht, daß Ihr todt bleibt.

Pipin. Das hoff' ich nicht. Noch fühl ich  
Kräfte in meinen Adern. — Siehst du dort  
die Stadtmauern von Zürich?

Witt. (seufzend) O ja, freylich seh' ichs.  
Aber ich glaub immer, man wird Euch dort  
das Todtenlied singen. (wollen ab.)

### Fünfter Auftritt.

Vorige. Das Waldmännchen einen Speer in  
der Linken, und eine vollständige Rüstung in der  
Rechten.

Waldm. Pipin! Pipin! — wo eilst du hin?

Pipin. Nach Zürich, zum Kampfe!

Waldm. Verblendeter! du ziehst deinem  
Unglücke entgegen?

Pipin. Du rathest mir also, nicht hinzuzie-  
hen?

Waldm. So ist's! Schimpf und Schande  
harret deiner dort; denn du wirst ihn nicht  
überwinden.

Pipin. Elender! eben weil du es widerra-  
thest, so ziehe ich ihn hin! —

Waldm. (bey Seite) Ist auch nicht mein  
Ernst, dich davon abzuhalten, sondern dich  
nur wankelmüthig zu machen, damit du eher  
meine Hülfe annimmst. (laut ganz vertraulich)

Pipin! du verkennest mich; doch ich sehe schon, du läßt dir nicht rathen, laß dir wenigstens helfen!

Pipin. Deiner Hilfe bedarf ich nicht!

Waldm. Bedenke: welch' ein Schimpf! für dich, würdest du unterliegen!

Pipin. Schweig! elender Schweibler!

Waldm. Wenn du mir versprichst, künftig bloß meiner Leitung zu folgen, so sollst du durch meine Hilfe siegen!

Pipin. Nie werd ich deinem Rathe ferner folgen!

Waldm. Wenn du auch das nicht willst, so nimm diese Waffen, in diesem Harnische wirst du gewiß siegen!

Pipin. Wessen sind die Waffen?

Waldm. Dein, ich hab' ihnen die Kraft gegeben, daß sie unverleglich sind.

Pipin. Teufel! willst du, daß ich mich Zauberkräfte bediene? willst du mich zu elenden Handlungen reizen? weiche! ich scheue deinen Anblick! (Er zieht sein Schwerdt, und will nach ihm hauen, das Männchen aber verschwindet samt den Waffen.)

Witt (staunend den Männchen nachsehend) Was war das? Das war gewiß einer von Meister Luzifers Blutsverwandtschaft? Prinz! ich bitt' Euch! verlassen wir eilends diesen Ort; denn sonst könnten wir so mir und dir nichts auch noch nachfahr'n!

Pipin. Ja! das wollen wir! — Wir werden eben zu rechter Zeit in Zürich beym Turniere anlangen.

Witt. (im Abgehen) Gott befohlen! (beyde ab.)

## Sechster Auftritt.

(Die Bühne stellt einen Turnierplatz vor. Im Hintergrund derselben sitzt der Kaiser, und Mathilde auf einem Thron. Der Herold sitzt unter den Stufen des Throns. Neben dem Throne Graf Trips, Ritter Lulfried, und mehrere Ritter. König Desider kämpfet eben mit einem Ritter. An der Seite des Turnierplatzes viel Volk. — Pipin in einer ganz schwarzen Rüstung, das Visier geschlossen, samt seinem Waffenknecht Witt erscheint, und stellt sich unter das Volk. Desider überwindet den Ritter, und stürzt ihn todt zu Boden. Allgemeines Murren herrscht unter dem Volk. — Nachdem der Todte fortgetragen, stellt sich Desider, auf sein Schwert gestützt, mit im Kampfplatz.)

Desider. (mit heller Stimme) Ist Niemand mehr vorhanden, mit dem ich kämpfen könnte? — (Es herrscht eine furchtliche Stille.)

Kaiser. (steht auf) Noch einmal wiederhole, und bestätige ich hier öffentlich mein Versprechen, daß derjenige, der Sieger über Desider werde, er seye, wer er wolle, das italienische Reich erhalte.

Desider. Und mit demselben meine Tochter Mathilde. Siege ich aber, so laß mir, großer Karl! mein Eigenthum!

Pipin. (tritt vor, und schlägt mit seinem Schwerte dreymal auf die Schranken. Der Kreiswärtel öffnet sie, alles drängt sich näher, das Volk ruft.) Es lebe der schwarze Ritter!

Desider. (roth) Bist du es, der mit mir kämpfen will?

Pipin. Ich bin es. — Hier hast du meinen Handschirm! (Er wirft ihn hin.)

Desider. Du bist sehr kühn! — Hoffst du denn zu siegen? —

Pipin. Das hoffe ich! —

Desider. Nun dann! so wollen wir kämpfen! —

Pipin. Ich bin bereit!

Desider. Wohlan! so reiche mir deine Hand, kein Haß, keine Feindschaft stärke unserm Kampf! — Du mußt ein tapferer Ritter seyn, da du es wagst, mir den Ruhm streitig machen zu wollen, den ich über alle deine Vorgänger durch drey Tage davon trug. Gern möchte ich dich kennen, — siege ich, hast du meine Freundschaft, siegst du, so schenke mir die deinige!

Pipin. König! ich ehre deine Tapferkeit, und bewundere deinen Edelmuth! (Der Kreiswärtel theilt unter ihnen Wind, und Sonne gleich. Feyerliche Stille. — Es ertönt der Trompetenstoß, die Kämpfer zehren ihre Schwerdter, und beginnen den Kampf. Anfangs schellen beide einander das Gleichgewicht zu halten. Sie geben neuerdings aufeinander los, und Desider schlägt den Pipin mit einem Hieb fürchterlich zu Boden. — Pipin steht aber im Augenblick wieder fest, und entschlossen auf der Bahn, und bereitet sich mit der Hake zum Zweykampf. Desider begegnet ihm herzhast. Der Kampf wird von beyden Seiten schrecklich. Der König wird zornig, daß Pipin ihn so lange verfolge, führt einen schrecklichen Streich, und spaltet ihm seinen Schild, daß er mitten entzwey fällt. Desider ruft aus:

// Ich

„Ich will keines Vorthells genießen:“ und wirft auch seinen Schild weg. Der Steg zeigt sich immer auf Desiders Seite, Pipin bekommt eine Wunde, faßt sich, gewinnt dadurch Zeit, haut Desider den Helm entzwey, schlägt ihm die Hacke aus der Hand und stürzt ihn zu Boden. — Trompetengeröh, und Jubelgeschrey des Volkes „Es lebe der schwarze Ritter! es lebe der Held! Viktoria! — Viktoria!“

Desider. Tapferer Ritter! — Ihr habt gesiegt! — Euer ist der Preis! (Pipin hebt ihn auf.) Aber vergönnt mir, Euer Gesicht zu sehen, daß ich mich rühmen kann, der — hat mich überwunden!

Pipin. (Nimmt den Helm ab.)

Desider. Wie! — Pipin?

Kaiser. Ist's möglich! mein Sohn ist der Sieger? — (Der Kaiser, Mathilde, samt dem Hofgefolge kommen näher zu Pipin)

Pipin. Verzeiht mir, Desider! verzeiht! daß ich mit Euch kämpfte, seyd in Zukunft mein Freund, wie ich der Eure seyn will! (beede umarmen sich brüderlich)

Das Volk. Es lebe Prinz Pipin! — Es lebe der neue König von Italien! —

Kaiser. Mein Sohn! (Er legt der Mathildens Hand in Pipins seine) du hast gekämpft, wie ein Held, gesiegt, wie ein Deutscher, dir gebührt der Preis, der den Sieger bestimmt wurde, empfangen ihn hier aus meinen und Desiders Händen, sey Mathildens Gatte, und König von Italien!

Mathilde. Glück dem tapfern Sieger! (will ihm einen Kranz reichen. Man hört den Gesang des Vogels.)

Pipin. Nicht so! mein Vater! (er tritt einen Schritt zurück.) Der Soldner kämpft um den Preis, der Mann für die Ehre! Ich rang nicht um Desiders Reich, noch um Mathildens Hand, ich rang um die Palme des Sieges, und bin vergnügt, wenn Ihr mir, Prinzessin! nur eine Rose aus euerm Kranze zum Andenken weihet! nur eine Rose! den Kranz gebt den, der Euch liebt, und der von Euch geliebt wird!

Kaiser. Prinz! ist es Stolz? — oder —

Desider. O nein! nein! grosser Kaiser! es ist nicht Stolz! es ist Großmuth, mit der er mir mein Königreich wieder schenken will. — Wohl- an, Prinz! der Kaiser verleihe Italien, wenn er will, aber meiner Tochter Hand soll den Bund zwischen uns knüpfen!

Pipin. Vergebt dem Manne, der frey denkt, und so spricht, wie er denkt! — Laßt Mathilden einen andern wählen; denn fürs erste hat mein Herz sich noch nicht für sie geäußert, fürs zweyte, kann — darf ich nicht! —

Kaiser. Kannst — darfst nicht? — ich er- rathe, du liebst schon —

Pipin. Mein! darüber sey Gott mein Zeuge! aber eine andere Ursache, mein Ehrenwort, mein Gelübd hindert mich! — Laßt mich erst eine kleine Reise machen, ich kehre bald wieder, und dann soll mein und Mathildens Herz entscheiden!

Kaiser. Hast du dein Ehrenwort gegeben, so halte es auch, machtest du ein Gelübd, so

erfülle es. Reife! — aber die Verlobung noch vor deiner Reife zu halten, — kann uns nicht hindern. Nun fort zum Freudenfeste! (Trompetensachl. Der Zug geht der Ordnung gemäß nach dem Schlosse ab. Das Volk ruft unter dem Abzug)

„ Es lebe Prinz Pipin, der Held! “

Witt. (allein) Ruhe! das ist eine Freude. Hätt' mir's doch nicht gedenkt, daß Pipin so ein tapferer Held seyn sollte. — Bliß Sapperment! igt soll mir einer was sagen; (er spuckt in die Hände) igt nimm ichs mit zehn auf. — Igt soll er nur keinen dummen Streich d'rein machen, und soll die schöne Mathilde von Fleck weg heurathen. — Wenn ich's wär, ich wär gleich dabey. Aber ich sag immer, igt geht's erst recht d'runter und d'rüber. Doch, was steh ich da; ich muß auch sehen, wo's volle Gläser, und fette Schüsseln giebt! (ab.)

## Siebenter Auftritt.

(Schloßgarten.)

Graf Trips allein.

(Sitzt auf einer Rasenbank, und hält seine Blinde in der Hand, mit trauriger Miene) So erblicke ich dich denn immer schwärzer. O wie weh thut das meinem Herzen, ich glaubte dich weisser zu sehen, und igt finde ich das Gegentheil! — Wie lange wird sie wohl noch auf ihre Erlösung harren müssen? —

## Achter Auftritt.

Pipin. Voriger.

Pipin. So einsam? lieber Graf! — und so vertieft in Gedanken. —

Trips. Ich hatte gewisse Grillen, gewisse Betrachtungen.

Pipin. Wie ich bemerkte über diesen Gürtel. Sicher ein Denkmal einer ehemaligen Liebe?

Trips. O nein, nein! ein Denkmal zwar, aber — der Schrecklichkeit. (bey Seite) Ja gewiß! das wäre der Mann, der sie erlösen könnte, was wage ich dabey, wenn ich es ihm entdecke? (laut) Prinz! obgleich mir Stillschweigen auferlegt ist, so will ich doch gegen Euch — offen und unverhohlen seyn. Ihr habt doch von dem wunderbaren Geiste aus Trips gehört?

Pipin. (aufmerksam) Ich dachte ja, — wie mein Vater durch jene Gegend zog, und er den Geist bannen oder erlösen wollte. —

Trips. So ist's. Mehr als drey Jahrhunderte wandelte schon dieser Geist auf Trips, uns Zweigen des Stammes sichtbar. Kurz nach dem Abzuge Eures Herrn Vaters von Neuenstein, hörte die Unbegreifliche auf zu wandeln, doch erschien sie mir noch vor ihrem Ausbleiben. Ich trete eine weite Reise an, sprach sie, denn ich gehe meiner Erlösung entgegen; hier nimm zum Andenken diesen Gürtel, besitze ihn oft, wird er ganz weiß, dann bin ich gewiß erlöst, bleibt er schwarz, so irre ich noch unstät und flüchtig umher. —

Pipin. Wär's möglich, Graf! — was Ihr mir da sagt? — Wär's wirklich möglich? —

D zeigt ihn mir diesen Gürtel! — Bey meinem Eide, er ist ja ganz schwarz! — D gebt mir ihn, Graf! — Gebt mir diesen Gürtel. —

Trips. Das vermag ich nicht! — Was würde er Euch auch nützen?

P p n D viel! — viel! Weil ihr so offen gegen mir war't, ist es meine Schuldigkeit es auch gegen euch zu seyn. — Darum höret mich.

Trips. Ich höre! —

Pipin. Nach meines Vaters Abwesenheit von Neuenstein, entschloß ich mich ganz allein nach der Feste Trips zu wandern. Ich kam glücklich hinauf, sprach in der ersten Nacht den Geist, und sie entdeckte mir, daß nur ich im Stande sey, sie sammt den 12 schlafenden Jünglingen zu erlösen. Sagte mir, daß ich nach dem Thale der Untreue eine Wanderung unternehmen müsse, all dort werde ich sie und die Jünglinge sehen, und die Art ihrer Erlösung vernehmen. Sie sagte mir auch, daß derjenige, der sie erlösen soll, noch liebefrey und unbeweibt seyn muß.

Trips. Was denkt Ihr nun zu thun?

Pipin. Ich weiß selbst nicht, was ich beginnen soll.

Trips. Meines Erachtens ist es die höchste Zeit, daß Ihr Euch von hier entfernt.

Pipin. Wohl! wohl! Aber was soll ich thun? Der Kaiser dringt zu stark in mich, als daß ich widerstehen könnte.

Trips. Flieht! — flieht von hier.

Pipin. Fliehen soll ich? — Soll den König, die Prinzessin öffentlich beschämen, dem Kaiser dem Gespötte Aller Preis geben?

**Trips.** Man wird es weder Euch, noch dem Kaiser, noch der Prinzessin übel deuten können. Wollt Ihr den Fluch des Ewigen auf Euch laden, der Euch zu dieser Bestimmung auferkocht?

**Pipin.** (unentschlossen) Es kann nicht — die Ehre meines Vaters — (entschlossen) Doch ja! es seye! ich will fliehen; aber eine Bitte gewährt mir, Graf! — Gebt mir den Gürtel.

**Trips.** Was würde Euch dieser nuzen? —

**Pipin.** Die Änderung seiner Farbe wird mich überzeugen, ob ich recht oder unrecht handle, und diese Überzeugung wird mich auf meiner Bahn erhalten.

**Trips.** Von diesem Gürtel trennt mich nur der Tod. Aber, sofern es Euch lieb ist, so reise ich mit Euch.

**Pipin.** (freudig) O thut das, lieber Graf! — Ihr werdet mir Trost in der Stunde meines Kummers, Rathgeber in das Fülle meiner peinigenden Zweifel seyn.

**Trips.** Wohl denn! Es seye beschlossen, ich begleite Euch! Doch wenn reisen wir?

**Pipin.** Ehe die Sanduhr einmal abläuft, verlassen wir Zürich. Witt mein Knecht wird drey Pferde besorgen, und bereit halten, damit uns nichts hindere. (beyde Arm in Arm ab)

### Neunter Auftritt.

(Kleiner Saal.)

Mathilde allein.

Warum pocht, und schlägt mein Herz heftiger, seit ich Pipin sah? Warum röthet sich

unwillkürlich meine Wange stärker bey seinem Anblicke? — Was geht in mir vor? — Seufzer, ängstliche Ausruffungen wechseln mit süßen Träumen zu Nachts ab, und stören meinen Schlummer. — Mathilde! — Mathilde! du bist nicht mehr das unbefangene Mädchen, wie vor. Ein mir unbekanntes Gefühl hat sich meines Innersten bemächtigt. — Nur du allein Pipin! vermagst mir meine Ruhe wieder zu geben, die seit deinem Siege aus meinem Herzen gewichen ist. (Sie sinkt nachdenkend auf den Stuhl.)

### Zehnter Auftritt.

Kaiser Karl, König Desider, Vorige.

Kaiser. (Sie sanft berührend) So in Betrachtungen vertieft? liebe Mathilde!

Mathilde. (aufstehend) Ihr gnädigster Herr!

Kaiser. Die Wolken auf Eurer Stirne verkündigen keine heitere Laune. — Ist's doch, als ob Ihr schon im Voraus wüßtet, Euer harre eine traurige Bothschaft! —

Mathilde. Herr Kaiser! ich bin auf alles vorbereitet!

Kaiser. Euer bestimmter Buhle Pipin — ist entflohen!

Mathilde. (ängstlich) Entflohen? — Gott! was sagt Ihr?

Desider. Fasse dich, liebe Tochter! Wallt er noch unter den Lebendigen, so sey versichert, er werde dein! —

Mathilde. Nein, — nein! Vater: — Ihr täuscht mich! — Er ist todt, ewig für mich verlohren! (Sie sinkt auf einen Stuhl.)

Kaiser. Freund! welch traurige Zukunft  
 öffnet sich unsern Augen. — Pipin; — Pipin!  
 schwer wirst du einst büßen müssen, was du  
 an mir, und diesen Leidenden verübtest. —  
 Kommt, König: unter Weiberhänden soll  
 Mathilde bald wieder genesen! (Sie führen  
 sie ab.)

### Filfter Auftritt.

(Kleine Waldgegend)

Pipin, Trips und Witt. (Man hört den Ges-  
 sang des Vogels.)

Pipin. Ja, wir folgen dir ununterbrochen,  
 nichts soll mich mehr zurückhalten, um meine  
 Wanderung nach dem Thale der Untreue zu  
 vollenden.

Witt. So lange Euch kein Gegenstand auf-  
 hält. — Nicht wahr, wie jene Dirne im  
 Wasser?

Trips. Das foderte Menschenpflicht. Wer  
 hätte da gefühllos bleiben können?

Pipin. Ihr Angstgeschrey tönte so herzan-  
 greiffend in mein Ohr, und als ich erst in die  
 Nähe kam, und sie mit den Wellen kämpfen  
 sah, — da, da vermochte ich mich nicht mehr  
 zurück zu halten, obwohl ich den Ruf mei-  
 nes Führers in der Ferne sehr kläglich ertön-  
 nen hörte.

Witt. Ihr thut doch so viel für das weib-  
 liche Geschlecht, und haßt sie dennoch oben-  
 drein.

Pipin. Halt! was ist das? Hier kommen  
 Leute auf uns zu, sie scheinen ein Frauenzim-

mer in ihrer Mitte zu haben. Laßt uns ein wenig zurücktreten.

### Zwölfter Auftritt.

Eine Dame wird von einigen Räubern in der Mitte geführt.

Dame. Hilfe, Rettung! (Sie wird Pipin und seine Begleiter gewahr) Hilfe! edle Ritter! man hat mich geraubt, gewaltsam meinem Vater entrisen, und man droht mir meine Unschuld zu rauben! — O erbarmt euch! Gott wird's lohnen! erbarmet euch einer Unglücklichen, und rettet mich!

(Die Räuber wollen ihr den Mund verblinden.)

Pipin. (im Hintergrund, zieht sein Schwert zur Hälfte, und stoßt es wieder in die Scheide) Doch nein! — wir müssen vorwärts!

Trips. Aber die Unglückliche! wär's nicht unsere Pflicht, ihr beizustehen?

Pipin. Freylich wohl! — Aber die Jünglinge!

Trips. Macht dieser kleine Verzug nicht unglücklich?

(Pipin und Graf Trips reißen beyde rasch ihre Schwerdter hervor, fallen hinter die Räuber her. Fürchterlich ertönt der Gesang des Vogels.)

Trips. (besteht den Gürtel.) Halt! der Gürtel schwärzt sich, wir kehren um.

Pipin. (Sein Schwert einrückend.) Dieß deutet mir auch der Ruf des Vogels. Gott rette dich gute Dirne! uns ruft ein anderes Schicksal! (Die Räuber führen die Dirne ab, und plöblich verschwinden sie Pipins forschenden Auge.)

Witt. (Der ihnen in die Scene nachgesehen.)

Ritter, das Mädchen samt den Räubern ist, mir nichts, dir nichts, verschwunden! — Hier geht Zauberey vor.

*Trips.* Seht doch! wie einen der Scheintäuschen kann. —

*Pipin.* Wohl gut! daß ich bald am Ziele meiner Bestimmung bin, so würde ich wohl noch manche solche Proben zu bestehen haben. (Der Gesang des Vogels läßt sich hören.)

*Witt.* Ritter! höret Ihr das Zeichen unsers Anführers?

*Pipin.* Ja! ich höre. Kommt! Graf! laßt uns standhaft das Ende unserer Reise vollbringen! (Alle ab.)

### Dreyzehnter Auftritt.

(Eine Felsengegend, wie im vierten Auftritte des zweiten Aufzuges, im Hintergrund aber eine uralte Burgveste.)

*Pipin.* *Trips*, hernach *Witt*. (Der Vogel wiederholt dreymal seinen Gesang.)

*Pipin.* Gott sey es gedankt, hier bin ich endlich an meinem Bestimmungsort! (Man sieht den Vogel, wie er sich auf die Burgmauer niederläßt.)

*Trips.* Wohl mir, und Euch, Prinz!

*Pipin.* O! wie freudig schlägt mir mein Herz! — (Man hört in der Ferne Fosauntöne, und Todt-rumme.) Doch, stille! — stille! — Was hör' ich? Welch einen Todtengesang vernimm ich aus der Beste? — Wie schauderts mir durch alle meine Glieder!

*Trips.* Ja! ich höre eben dasselbe!

Witt.) (kümmt gelaufen) Ritter! ich bitt' Euch um alles in der Welt! verlaßt diese Gegend. Hier höre ich nichts, als Gespenster, und Uhu's heulen. (Er sieht sich furchtsam um)

Pipin. Dieß ist der Ort, wo jene leidenden Jünglinge meiner harren! Das Posaunenzetönnne wird hörbarer.)

Witt. Prinz! wenn das auf unsern Empfang deutet, so bin ich der erste, der zurückbleibt! — Ich habe sa ungeru Gemeinschaft mit den Wesen der andern Welt; denn nur gewiß sind sie nicht wegen guten Handlungen da; mir klopft ohne hin das Herz, und diese wollen, wie's schein't, uns gar die Haare gegen Berg treiben.

Pipin. Schweig Unbesonnener! — Mein Herz zerfließt mir in Thränen. — Liebster Graf! kommt, wir wollen in die Burg eingehen, um die 12 Jünglinge zu sehen, und von der Unbegreiflichen die Art ihrer Erlösung zu vernehmen.

Trips. O ich brenne vor Begierde, sie wieder zu sehen. (Beide gehn den Berg hinauf, die Zugbrücke rollt herab, Pipin und Graf Trips gehn hinein.)

Witt. (ihnen nachrufend) Ritter! nehmt euch in Acht, ich bitt' Euch. Traut der Alten nicht zu viel. Ich erwarte euch hier im Thale. — Alte Weiber, besonders von der Art, die schon ein paar hundert Jahre auf dem Rücken haben, sind sehr zu fürchten, wenn sie verliebt werden. — Weiß gar nicht, wie mir mein Herr jetzt seit einiger Zeit vorkömmt — er ein Kaiserssohn, giebt sich mit solchen Sachen ab. Wenn er verliebt wäre, so wollt' ich mir's noch

gefallen lassen, so aber sind ihm die Frauenzimmer ganz gleichgiltig. Ich rede mich indessen um meine Pferde besorge, und sehen, was passirt. (ab.)

### Vierzehnter Auftritt.

(Ein dunkler Burghof.)

Pipin, Graf Trips, dazu ein Greis.

Pipin. Wie schauerlich, still und öde alles umher ist. — Nicht einmal der wohlthätige Mond gönnt uns seinen Schimmer!

Trips Sey es nun, wie es will, wir müssen nun alles mit Geduld ertragen, und abwarten, was mit uns geschehen wird.

Pipin. Dem Versprechen der hundertjährigen Wittwe zu Folge, werden wir nicht fruchtlos harren.

Der Greis (mit einem Windlute in der Hand) Gott zum Gruß, edle Herren! seydt uns willkommen, mehr als hundertmal willkommen. — Meine gebiethende Frau freuet sich eurer Ankunft, und bittet euch, ihr Besuch abzustatten.

Pipin Wer ist deine gebiethende Frau?

Der Greis. Eine mehr als dreyhundertjährige Wittwe.

Pipin. Und nennt sich?

Der Greis. Else —

Pipin (zum Grafen) O Gott! ja, sie ist, die mir Unbegreifliche.

Der Greis. Sie hatte euch schon lange, — lange erwartet.

Pipin. O wäre meine Wanderung nicht so vielen Hindernissen ausgesetzt gewesen, wäre

ich schon lange hier angelangt. — Aber wo seh' ich, wo finde ich sie?

Der Greis Ich werde euch zu ihr führen, wo sie euer wartet. Folgt mir! denn jede Minute ist ihr, ist uns kostbar.

Pipin. Mit glühenden Verlangen eile ich hin zu ihr. (Alle ab.)

### Fünfzehnter Auftritt.

(Eine Todtengruft. Man sieht 12 Särge mit offenen Deckeln, in jedem derselben liegt ein Jüngling. Um die Särge sind Guldenländer gesflochten.)

Else, allein, ganz schwarz gekleidet. Anlet vor den ersten zwien Särgen auf ihren Knien, mit dem Kopf auf dieselben gestützt. In einer Entfernung hört man von blasenden Instrumenten begleitet singen.

### C h o r

Bald wird euer Grabes Wohnung

Nicht mehr still und finster seyn;

Hoffnung eurer nahen Rettung

Dämmert schon von fern herein.

Jüngling! euer Todeschlummer

Währet nicht ewig. Jung und schön

Werd't ihr nach vollndtem Schlummer,

Aus dem Grabe aufersteh'n!

(Nach abgesungenen Chor steht Else auf, und wäscht sich Thränen von Augen.)

### Sechzehnter Auftritt.

Pipin, und Graf Trips vom Greis hereingeführt.

Der Greis. Hier findet ihr meine gebietende Frau! (er geht wieder ab.)

Pipin. Gott! was seh' ich? —

Else. (gebt ihnen entgegen) Seyd mir willkommen, tapfere Helden! sey mir willkommen, Prinz; auf den ich über dreyhundert Jahre änglich harrte, der vollenden soll, was so Viele begonnen, so viele nicht vollendeten. Ihr habt zwar tapfer gekämpft, aber oft mußtet ihr unterliegen, eure Ankunft kömmt etwas zu spät; denn der Verzug, den ihr durch das Turnier verursachtet, wozu euch mein Widersager aneiserte, macht, daß ihr die Jünglinge nicht lebend seh't. Eils Monate schlafen sie, der zwölfte ist ihnen zum Wachen vergönnt, dann sinken sie wieder in den Tod zurück. Alljährig feyern wir auf dieser Burg ihr Leichenbegängniß, und heute schon zum Hundert und drittenmale.

Pipin. Hundert und drittenmale? —

Else. So ist's, — nur deine Standhaftigkeit, dein Muth kann sie wieder zum Leben erwecken. —

Pipin. Sprich, Unbegreifliche! sprich, wie? Ich gelobe alles.

Else. Gelobe nicht; denn schwach ist der Mensch, davon hast du selbst viele Proben gegeben; höre mich. — Rein muß der Jüngling seyn, der mich, der jene Jünglinge erlösen soll, rein im Herzen, von Verbrechen frey; rein im Gewissen. — Er muß noch unbeweibt seyn, noch das vier und zwanzigste Jahr nicht erreicht haben. Das warst du. — Als ich vor drey hundert Jahren auf Erden lebte, da hatte ich einen Freund, der mir werth, der mir theuer war, und durch den ich zum Verbrechen herabsank. Als er muß dafür büßen, ist ver-

Damant, das Werk meiner Erlösung zu hintertreiben, hat die Macht, den Jüngling, der für mich kämpft, zum Bösen, zum Verbrechen zu reizen, zu befördern, daß er noch vor Erreichung seines vier und zwanzigsten Jahrs entweder sich beweibe, oder seine Wanderung auf diese Burg nicht vollende.

Pipin. O! ich errathe, dieser dein Widerwidersaher. —

Else. Ist jenes Männchen an der Quelle, das mich mit so häßlichen Farben mahlte, mich dir gehäßig vorstellte. Begreifst du nun die Absicht all deiner Abantheuer?

Pipin. Allerdings! ich begreife nun.

Else. Mein Feind war's, der, als du im Thurme saßst, das Gewitter wider dich empörte, und daß der Donner einschlug, denn er glaubte, du würdest sicher dabey verlohren gehen. Ich war's, die dich aus dem Wasser rettete, und dich denn bey deiner neuen der bevorstehenden Gefahr durch das Feuer leitete. Ich fand dich standhaft, und freute mich deiner.

Pipin. O welch unaussprechlichen Dank bin ich dir nicht schuldig.

Else. Prinz, das Schwerste hast du überstanden, vorbey ist die Prüfung, ob du würdig seyst, das Werk meiner Erlösung zu beginnen. Du bist's! — Die zweite Hälfte deiner Laufbahn beginnt; mache, daß du sie auch so ruhmvoll, wie die erste endest! — Herrlich wird der Dank seyn, den dir die Erlösten zollen wer' — Leicht wird dir zwar die Erfüllung scheinen, aber schlüpfrig ist die Bahn, und wenige der Sterblichen konnten

sich des Falls enthalten. — Höre: wenn du dem Mädchen, das du am ersten lieben wirst, ein Jahr treu bleibst, ein Jahr das gegebene Wort hältst, bin ich — sind auch die Jünglinge erlöst! —

Pipin. Ich gelobe, ich schwöre sie zu erfüllen.

Else. Sey standhaft! sey treu! sey bieder! Hunderte meines Geschlechts werden um dich buhlen, werden sich bestreben, die Treue wankend zu machen, die du der ersten wirst zugesagt haben, aber — hasse sie! — Ewiger Fluch wird auf dir ruhen, Prinz! wenn du nicht vollendest, was du begonnen hast. Und ich wäre unglücklicher, wie vor. —

Pipin. Bei Gott! nichts soll mich hindern.

Else. Prinz! dein Wille ist frey, du kannst ihn ziehen, wohin du willst. — Nur erinnere dich öfters Elsen der hundertjährigen Wittwe, und der 12 schlafenden Jünglinge!

(Der Vorhang fällt.)

E n d e.